

► **Literatur am Donnerstag**

Die Neuentdeckung eines Bekannten

Buchtipps Immer am Donnerstag präsentiert das «Volksblatt» Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. Heute eine Publikation mit Liechtensteinbezug: «Ferdinand Nigg (1865-1949). Gestickte Moderne», herausgegeben von Christiane Meyer-Stoll.

Die meisten in Liechtenstein haben schon einmal von ihm gehört, eines seiner Werke zumindest auf Briefmarken oder Postkarten gesehen. Die Rede ist von Ferdinand Nigg (1865-1949), dem bedeutendsten Künstler, den Liechtenstein in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hervorgebracht hat. Bei aller Vertrautheit, die es mit Niggs Werk gibt, mag es überraschen, dass es in seinem umfangreichen und vielseitigen Œuvre noch viel zu entdecken gibt. Dass es dennoch so ist, zeigen die Ausstellung, die das Kunstmuseum Liechtenstein in enger Zusammenarbeit mit dem Archiv-Atelier

dem Künstler zu seinem 150. Geburtstag gegenwärtig widmet, und die begleitende, wegweisende Publikation.

Substanzielle Beiträge

Christiane Meyer-Stoll, Kuratorin der Ausstellung und Herausgeberin des neuen Katalogbuchs, ist es gelungen, namhafte Experten aus den unterschiedlichsten Feldern von der Textilgeschichte bis zur Psychoanalyse für Beiträge zu gewinnen. Darunter sind langjährige Kenner des Nigg'schen Werks, wie Norbert Eisold, Kurator am Forum Gestaltung in Magdeburg, Rüdiger Joppien, ehemaliger Leiter der Abteilung Jugendstil und Moderne am Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, sowie Stefan Kraus, Leiter des Kunstmuseums des Erzbistums Köln, aber auch Fachleute, denen Nigg nicht bekannt war und die neue Blicke auf sein Schaffen wagen. Aus dieser Mischung ergibt sich eine Abfolge von Essays, welche die Bandbreite und den Facettenreichtum von Niggs Wirken als Grafiker, Lehrender und Künstler vor Augen

führt. Beleuchtet werden inhaltliche Aspekte und kunstgeschichtliche Kontexte sowie die Tradition der Stickkunst. Des Weiteren wird der Blick zur zeitgenössischen Kunst geöffnet, der die Innovationskraft Niggs sichtbar werden lässt. Die vielfältigen Deutungsansätze sorgen für eine spannende Lektüre. In Verbindung mit der reichen Bebilderung und den aufwändig recherchierten Quellen zur Biografie des Künstlers ermöglicht die Publikation dem Leser, Ferdinand Nigg neu für sich zu entdecken.

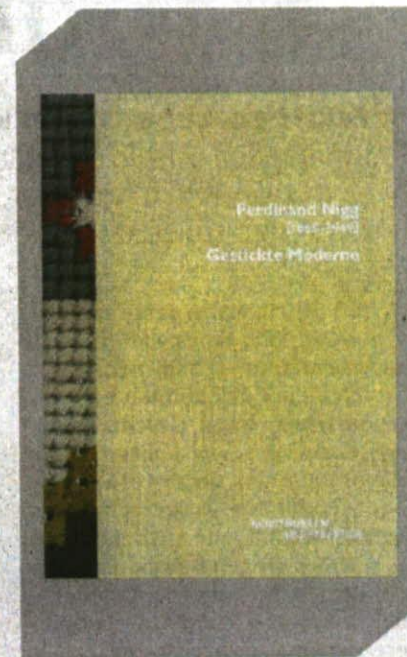
Grosses Engagement Einzelner

Ergänzt werden die zehn Essays durch Beiträge zur Rezeptions- und Stiftungsgeschichte. Eindrücklich berichten sie vom unglaublichen Einsatz vieler Beteiligten. Diese persönlichen Berichte lassen deutlich werden, wie sehr die Bewahrung von Ferdinand Niggs Schaffen für die Nachwelt dem Engagement Einzelner zu verdanken ist, die seine Bedeutung zu einer Zeit erkannten, in welcher Nigg oft unverstanden war. Ebenso klar tritt zutage, wie

inspirierend bis heute die Auseinandersetzung mit diesem Künstler ist.

Umfassende Würdigung

Die umfassende Würdigung, die Ferdinand Nigg mit dieser Publika-



tion erfährt, ist das Ergebnis ausgiebiger Forschung. Es ist eine Stärke dieser Veröffentlichung, dass sie den Leser unmittelbar am Forschungsprozess teilhaben lässt. Zudem erstaunen bislang unbekannt Quellen: Erstmals ist hier ein Manuskript veröffentlicht, in dem Ferdinand Nigg grundlegende Fragen stellt, die er mit einfachen und poetischen Bildern beantwortet. Hinzu kommt ein Einblick in seinen Fundus an montierten Zeitungsausschnitten, die eine Art persönliches Skizzenbuch darstellen. Dies führt zu neuen Erkenntnissen, aber auch zu neuen Fragen, was die Lektüre überaus anregend werden lässt. (pd)

Ferdinand Nigg (1865-1949). Gestickte Moderne. Herausgegeben von Christiane Meyer-Stoll. Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln, 2015. 408 Seiten.

202 2015